Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 7 (1794)

Heft: 13

Artikel: Mittel sich beliebt zu machen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819688

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau Landvögtinn Maria Josepha Grimm , gebohrne Surv.

Anna Maria Fieg, gebohrne Bloch von Gunsperg. Barbara Berger von St. Niklaus. Hr. Marquis Philipp Karl Franz Paparel von Vitry. Hr. Joseph Aebn, Pfarrer zu Meltingen. Jost Bannwarth, Burger Viktor Kiefer, Burger. Frau Landvögtinn M. Geretrud Gugger, gebr. Wallier, Moriz Robert aus dem Franche - Compte. Anna Maria Ment von Oberburiten. Jungfrau Maria Amieth von hier. Wittwer Urs Rudolf, Burger. Fräuli Maria Anna Lschann.

Mittel sich beliebt zu machen.

Elisabeth Hammer von Langendorf. Urs Jakob Stockli von Neuendorf.

Nichts ist in der großen Welt vortheilhalter, als die wahre Kunst, sich beliebt zu machen. Wer die Herzen zu gewinnen weiß, dem müssen sast alle Unternehmungen gelingen, weil er allenthalben Beförderer und Freunde sindet. Allein, wie fängt man dieß an, wird man sagen; die Kunst ist gar zu schwer! Nicht so sehr, als man glaubt. Eine rechtschassene Denkart ist das erste, was man zu erlangen suchen muß. Diese macht uns gefällig, nachgebend, gelehrig, dienstsertig, und giebt unsern Handlungen dassenige einschmeichelnde Wesen, ohne welches man, wo nicht unausstehlich ist, doch wenigstens missällt. Man richtet sich nach der Laune andrer, so sehr es unser Pflicht erlaubt. Die

Höflichfeit und Achtung, welche wir benen erzeigen, Die mit uns umgeben , erwirbt uns ihre Gewogenheit. Durch die Aufrichtigfeit erwirbt man fich die Freundschaft und das Zutrauen berer, die man nuten will, zumal wenn diese Tugend mit Klugheit und Ueberlegung begleitet wird. Eine wohlthatige Gefinnung ift gleichfalls ein fichrer Weg, die Herzen zu geminnen. Sobald ein Mensch fich dienstfertig und höflich erzeigt, ift man geneigt , ihn zu lieben , sogar ehe man ihr noch fennt, und feine Gegenwart vollendet das, mas sein guter Ruf angefangen hatte. Bu allen biesen Mitteln, fich beliebt zu machen, will ich noch eins binzufügen , welches gewissermassen alle übrigen in fich faßt : Willft du, daß andere dich lieben follen, fo liebe fie felbft zuerft. Erzeige ihnen Freundschaft und Achtung. Das Vergnügen, geliebt zu werden, ift so fanft ; daß man es nicht unterlassen fann , wieder ju lieben , und dersenigen Person gunftig zu fenn , welche uns dieß Wergnügen verschaft. Dieß find einige allgemeine Mittel , welche zu Einnehmung der Bergen fehr viel bentragen. Wenige Menschen bedienen fich berfelben , und wenige fennen ihre glücklichen Wirfungen. Ich murde zu weitlauftig werden, wenne ich noch viele besondre Mittel, fich Liebe der Menschen Bu erwerben, anführen wollte. Das hangt von ihrent Alter, von ihrer Laune, von der Lage ihrer Geschafte, bon der Berschiedenheit der Karafter und der Denfart ab. Nur dieß fann man noch bemerken , daß fast alle Menschen eine Schwäche oder eine herrschende Leidenschaft haben, durch welche man leicht in sie dringen tann. Da aber dieß gemeiniglich eine unorbentliche Leidenschaft ist, so muß man ja nicht so gewissenlos senn, ihnen von der Seite zu schmeicheln; sonst würde man jenes Gesetz der Ehre übertreten, welches besiehlt: Daß man nie unerlaubte Mittel anwenden muß, wenn man gleich die gerechtesten Unternehmungen dadurch befördern kann.

Bewundert zu werden ist viel, aber geliebt zu seint noch weit mehr. Hochachtung muß der Liebe vorangehen, und ohne die erstere ist diese nie. Durch Fleiß und gute Sitten kann man sich Hochachtung erswerben, aber die Liebe sodert noch mehr. Alphonsus, der großmüthige König von Neapel, stieg vom Pferde, um einem armen Bauersmann zu Hilse zu kommen, und die belagerte Stadt Gaeta übergab sich, wozu sie vorher all seine Goldaten und Kanonen nicht zu bringen vermochten. Denn da er nur auf etliche Augenblicke den dem Leiden eines Menschen seiner Majessät vergaß, so gewann er sich in diesem Augenblick die Liebe von tausend Herzen, die vorhin mit Haß gegen ihn erfüllt waren.

Höflichkeit, liebreiches Betragen, Wohltbätigkeit, und überhaupt Lugend und menschliches Gefühl erwirbt allezeit die Liebe der besten Menschen, und diese halt schadlos für den Haß der Thoren und Lasterhaften.

Auflösung des letten Rathsels. Der Dogel im Kefich. Scharade.

Auf meinem Ersten geht einher Der Bauer, der Bürger wie der Herr. Mein Zwentes dient zu einem Spiel, Und schadet oft entsexlich viel. Dein Ganzes ist ein Theil der Welt, So wies dem Künstler halt gefällt.